



Neujahrsempfang 2013 der Heilberufler des Landes Sachsen-Anhalt

## Zahnärzte stellen Weichen: zahngesund alt werden

Magdeburg, 16.01.2013. Die Vertragszahnärzte Sachsen-Anhalts wollen ihren Patienten dabei helfen, lebenslang zahngesund zu bleiben und ohne Zahnschmerzen alt zu werden. Das sei durchaus kein unerfüllbarer Wunsch, unterstrich KZV-Vorsitzender Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch anlässlich des Neujahrsempfangs der Heilberufler des Landes, sondern rücke aufgrund der jahrzehntelangen Präventionserfahrungen und -erfolge der Zahnärzte in greifbare Nähe. Er verwies auf ein aktuelles Konzept der Zahnärzteschaft unter dem Titel „Agenda Mundgesundheit“, das den konsequenten, mehrstufigen Ausbau der zahnmedizinischen Präventionsstrategie über den gesamten Lebensbogen des Menschen hinweg beschreibt und die Politik sowie die Krankenkassen dazu auffordert, die nötige Unterstützung zu gewähren. Es solle eines Tages der Regelfall sein, dass Menschen auch bei steigender Lebenserwartung ihre natürlichen Zähne bis zum Lebensende gesund erhalten und sich damit ein hohes Maß an Lebensqualität bewahren, erklärte Dieter Hanisch. Die Zahnärzte seien fachlich dafür fit und täten das Ihre durch kontinuierliche Fortbildung und durch Praxisinvestitionen.

Die moderne Zahnarztpraxis habe sich längst auf den Weg vom „Reparaturbetrieb“ zur Präventionsorientierung gemacht und sei dabei keineswegs arbeitslos geworden. Viele Patienten wüssten die Möglichkeiten der modernen Zahnheilkunde bereits zu schätzen und verfügten dank der Unterstützung durch ihren Zahnarzt und sein qualifiziertes Praxisteam mittlerweile über gesündere Zähne. Das sei auch in der Deutschen Mundgesundheitsstudie des Instituts der Deutschen Zahnärzte deutlich geworden, die zuletzt 2006 veröffentlicht worden ist. Ziel sei es jedoch, den Kreis derer, die davon profitieren, spürbar zu erweitern. Der KZV-Vorsitzende nannte Kleinkinder (unter drei Jahre), bei denen sich als Problem die frühkindliche Karies auf stabilem Niveau festgesetzt habe: Wenn die Präventionsleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung einsetzen (ab 30. Lebensmonat), dann habe sich in zu vielen Fällen die Zahnzerstörung bereits vollzogen. Eine mundgesundheitliche Aufklärung schon in der Schwangerschaft einerseits und eine systematische zahnärztliche Betreuung der Kinder ab dem Durchbruch des ersten Zahnes andererseits könne dem entgegenwirken, zeigte er sich überzeugt.

Ein anderes Beispiel sei die zahnmedizinische Versorgung alter und behinderter Patienten. Die Zahl der Pflegebedürftigen wachse auch in Sachsen-Anhalt kontinuierlich; damit auch sie an der positiven Entwicklung der Mundgesundheit angemessen partizipieren können, fordere die Zahnärzteschaft eine Ausweitung des Leistungskataloges der GKV: Wer aus Altersgründen und/oder wegen kognitiver Einschränkungen nicht selbst zu einer ausreichenden Mundhygiene fähig ist und an der Zahnbehandlung nicht kooperativ mitwirken kann, der hat ein besonders hohes Risiko, an Karies und Parodontitis zu erkranken. Diese Patienten sollten Anspruch auf präventive Leistungen haben, die dieses Risiko entscheidend verringern.